



Stellungnahme zu Gottfried Lochers Aussagen zum Islam

Gottfried Locher, als SEK-Ratspräsident oberster Repräsentant der Reformierten in der Schweiz, warnt in einem Interview vor dem Islam. Der Islam kenne keine Gleichberechtigung von Mann und Frau, sagte Locher gegenüber der "Schweizer Illustrierten" (30. März 2015). Dies sagt ausgerechnet jener Kirchenmann, der im November 2014 in der "Weltwoche" die "Feminisierung der Kirchen" beklagt hatte. Die zunehmende Gleichberechtigung bzw. die zunehmende Zahl von Pfarrerinnen führe dazu, dass Männer sich durch deren Themen, Sprache und Bilder nicht angesprochen fühlen und der Kirche irgendwann fernbleiben, äusserte er in einem Interview mit Roger Köppel. Mit dem Wert der "Gleichberechtigung von Mann und Frau", die Locher dem Islam gegenüber anmahnt, ist es in Tat und Wahrheit also auch beim obersten Reformierten nicht weit her, wenn für ihn eine Minderheit von 35% Pfarrerinnen bereits eine Gefahr darstellen und er die "Feminisierung" der Kirchen als Übel beklagt. Glaubwürdig ist seine Haltung nicht – und ein Affront gegenüber den Frauen der eigenen Religionsgemeinschaft wie auch gegenüber den muslimischen Gläubigen sind seine Aussagen allemal.

Christen sollten sich stärker bewusst werden, wie "wertvoll" christliche Werte seien, sagte Locher gegenüber der "Schweizer Illustrierten" weiter, und "für sie einstehen. Öffentlich". Meint er damit, die eigene Religion öffentlich durch die Herabsetzung einer anderen Religion positiv zu profilieren, wie er es mit seiner Kritik am Islam versucht? Wir kritisieren dieses Ansinnen aufs Schärfste, das nicht nur dem interreligiösen Zusammenleben schadet, sondern mit der Unterstellung der fehlenden Gleichberechtigung der Geschlechter im Islam und einer angeblichen "Schattengesellschaft, in welcher unsere Grundwerte nicht gelten sollen", den islamfeindlichen Kreisen in unserer Gesellschaft in die Hände spielt.

Als christliche Theologinnen distanzieren wir uns in aller Form von der respektlosen und herabsetzenden Art, wie der christliche Theologe und SEK-Ratspräsident mit unseren muslimischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern und ihrer Religion umgeht. Seine Aussagen entsprechen in keiner Weise der Mehrheit der christlichen Theologinnen und Theologen der Schweiz.